



Seehund

Fremdenliste für das Nordseebad Juist.

Erscheint während der Badezeit wöchentlich zweimal, Anfang und Ende der Saison nur einmal. — Abonnementspreis: 1 Mark 50 Pfg. Durch die Post bezogen 1 Mark 60 Pfg. einschliesslich Bestellgeld. — Einzelne Nummern sind bei den Herren: C. P. Freese, P. Altmanns, Joh. Jürjens, Herm. Hinrichs Giftbude und G. Schmidt Nachf. für 15 Pfg. zu haben. — Anzeigen die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Geschäftsstellen: G. Schmidt Nachf. in Juist und Diedr. Soltau's Buchdruckerei in Norden.

N^o 3. Juist, den 3. Juli 1902. **8. Jahrg.**

Die geehrten Fremden werden um gefl. recht **deutliche** Angabe des Namens und Titels ersucht, da nur dadurch die Herstellung einer richtigen Liste möglich gemacht wird.

Amtliche Liste der angekommenen Badegäste und Fremden.*)

Angemeldet bis zum 28. Juni.

Name und Stand	Wohnort	Wohnung
Adolf Heuselin, Architekt, mit Frau	Berlin	Villa Pfeiffer
A. Bonse, Kaufmann, mit Frau und Kindern	Bremen	Joh. Classen sen.
Karl Graue, Kaufmann	"	Hôtel Rose
F. Brockenhaus, Ingenieur	Hamburg	Kurhaus
R. Wäcken	Westerende	Joh. Wäcken
Frau Marie Neumann, Private, mit Tochter	Dresden	Villa Altmanns
Dr. Gottlieb, Arzt, mit Familie	Berlin	"
Frau Kunstbildhauer Ernst Seger mit Töchterchen	Charlottenburg	"
Frau Rechtsanwält Poppelbaum mit 3 Kindern und Mädchen	Hannover	B. Coordes Wwe.
Otto Borsdorf, Buchhalter	Dresden	Joh. Claassen jun.
Rud. Stern, Privatier, mit Frau, Kindern und Bedienung	Frankfurt a. M.	Kurhaus
Wilhelm Lambach, Ingenieur	Essen	Hôtel Rose
Althof, kaiserl. Bank-Direktor	Bochum	"
Jul. Breitling, Kaufmann	Bielefeld	"
Gustav Jahn, Regierungs-Rat	Berlin	Friesenhof
Frau Marie Jahn, Kaufmanns-Wittve	Charlottenburg	"
Joh. Grunwaldt, Divisions-Pfarrer, mit Frau, Kindern und Bedienung	Düsseldorf	Jak. Claassen
Fräulein Alfeis	Halberstadt	E. H. Visser Wwe.
Frau Heyke mit Kindern und Bedienung	Lübeck	Kurhaus
Jakobus ten Doornkaat Koolman, Fabrikant, mit Frau	Westgaste b. Norden	"
Dr. med. W. Wagner, prakt. Arzt, mit Frau und Sohn	Berlin	Friesenhof
Salzmann, Stadtpfarrer, mit Frau	Biberach	Tob. Doyen
Dick, Pastor	Barmen	Peters Logierhaus
Alfred Souchomel, Kaufmann, mit Frau und Kind	Bremen	Villa Freese
Paul Kehrhahn, Kaufmann	Hamburg	Kurhaus
Frau Else Schulze mit Kindern und Bedienung	Hannover	Friesenhof
Hans Schulze, Buchhalter	"	"
Eduard Steinitz, Kaufmann	Hamburg	Villa " Altmanns
E. Liebrecht, Rittergutsbesitzer	Ober-Alt-Ellguth	"

*) Nachdruck der Liste ist nur mit Genehmigung der Verlagshandlung gestattet.

Name und Stand	Wohnort	Wohnung
Sachs. Administrator, mit Frau	Ober-Alt-Ellguth	Villa Altmanns
Dr. Adolf Fritze, Assistent am Provinzial-Museum, mit Frau, 3 Kindern und Kinderfräulein	Hannover	H. C. v. Freeden Wwe.
69 Personen.		
Zusammen mit den Früheren 357 Personen.		
Passanten 39 „		
Zusammen 396 Personen.		

Nach den übereinstimmenden Angaben hervorragender Forscher*) entspricht Odol zur Zeit den Anforderungen der Hygiene am vollkommensten und wird daher als das Beste von allen gegenwärtig bekannten Mundwässern anerkannt.

Wer Odol consequent täglich vorchriftsmäßig anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Der Geschmack des Odols ist köstlich erfrischend.

Das Dresdener Chemische Laboratorium Lingner ist das größte Etablissement der Erde, welches Mundwasser herstellt.

Der Odol-Patentflacon ist eine Zierde für jeden Wasch- und Toilettentisch.

Um Jedermann auf wohlfeile und bequeme Art Gelegenheit zu geben, sich von den wohlthätigen Wirkungen des Odols auf Zähne und Mundschleimhaut selbst zu überzeugen, wollen wir Jedem, der eine Mark in Briefmarken einschickt, eine kleine Flauch (Original-Spritzflacon) Odol direct franko zur Probe zustellen lassen.

**DRESDENER CHEMISCHES LABORATORIUM
LINGNER
DRESDEN**

*) Auszüge aus diesen wissenschaftlichen Veröffentlichungen senden wir Jedem, der sich dafür interessiert, auf Wunsch gern kostenfrei zu.



Der Lohn der guten That.

Von K. Lubowski.

Ueber dem grossen Gemach mit den hohen Bogenfenstern im zweiten Stockwerk des alten Kaufhauses derer v. Helmstedt lag trüber Dämmerchein! Der Lenz kämpfte erbittert mit dem nicht Abschied nehmenden Winter: auf den ersten Veilchen, die hinter der Stadtmauer blühten, tanzten leichte vereinzelte Schneeflocken — der Naturkampf vertrieb den Sonnenschein und hüllte alles in einen feuchten, grauen Nebelschleier; auch die beiden Männergestalten, die sich in dem hohen Gemach an den einfachen Pulten mit den hellen Drehstühlen gegenüber sass. Die Federn ruhten, und tiefes Schweigen herrschte um sie her.

Das war etwas Ungewohntes zwischen diesen beiden Menschen. Der lustige, gutherzige Sohn des Kaufherrn, Willibald v. Helmstedt, hatte dem ernsten, stillen Genossen stets etwas anzuvertrauen und zu beichten! Vor 20 Jahren war jener als der Sohn des treuen verstorbenen Jugendfreundes und Compagnons von Helmstedt in dessen Haus übersiedelt. Auf dem Sterbebett hatten sich die beiden Männer noch einmal fest und treu die Hand gedrückt! Alles das, was sie einander in den langen Jahren des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens gewesen, hatte in diesem stummen, thränenlosen Abschied gelegen.

„Mein Sohn, was wird aus ihm.“ hatte der Sterbende mit einem angstvollen Blick auf seinen regungslos im Winkel kauern den Knaben geflüstert.

„Er wird mein Sohn!“ hatte Helmstedt versprochen. Und so war es auch geworden. Als der Sarg mit der

Hülle des noch nicht fünfzigjährigen Bodenbach neben den seiner ihm schon vor sechs Jahren vorangegangenen Gattin zur stillen Ruhe gebracht war, wanderte der siebenjährige Walter in das düstere Kaufhaus derer von Helmstedt!

Es hatte ein glückliches, ergänzendes Verhältnis zwischen den beiden Freunden bestanden. Des alten Helmstedts Reichtum hatte das hohe Haus erstehen lassen und die Verbindungen mit dem Auslande geknüpft. Bodenbach war dann als Genie dazugekommen, das die Fäden weiterspannte und festigte und unermüdlich dafür sorgte, dass das mächtige Haus auch einen mächtigen angesehenen Namen errang. Irdische Güter hatte er nicht besessen! Und doch war es des alten Helmstedts glücklichster Tag, als Bodenbach einwilligte, sein Compagnon zu werden; denn er kannte die eiserne Arbeitskraft des schlichten Mannes und wusste, dass es um das Gedeihen seines Hauses fortan gut bestellt sein werde!

Damals, als Bodenbach die Augen zur ewigen Ruh schloss, war ihm noch kein grosser Gewinn zu teil geworden. Zu jung war das riesige Unternehmen, als das die Arbeitsfrüchte schon gereift sein konnten. Jetzt war das längst anders geworden! Die Beziehungen mit dem Auslande, den angesehensten Firmen des Inlandes hatten sich gefestigt, und des toten Vaters Arbeit würde dem Sohn dereinst zu gute kommen.

Der sass unermüdlich rechnend und korrespondierend den ganzen Tag an seinem Pulte, seitdem er das Gymnasium verlassen hatte. Zuerst freilich hatte ihn mehr die Dankbarkeit gegen Helmstedt als der innere Drang zu immer regem Fleiss angespornt; denn in einer jungen unfertigen Menschenseele stürmt es von Lebensplänen

und Hoffnungen, die noch haltvoller und bunter ausschauen, als diejenigen, die ihnen lange Zahlenreihen und trockne Konten verheissen. Dann aber hat sich schliesslich das väterliche Erbteil der genialen Schaffenskraft in ihm geregt, und er war Helmstedt eine unentbehrliche Stütze — seinem Sohn ein guter Geist und Lehrer geworden.

Der junge Helmstedt war nicht schlecht — nur leichtsinnig, und auch heute wieder lastete ein Druck auf ihm, den der andre deutlich merkte. Als aber die übliche Beichte gar zu lange auf sich warten liess, streckte sich Bodenbachs Rechte nach dem elektrischen Druckknopf aus, um Licht zu machen. Willibald Helmstedt hielt seine Hand zurück. „Lass noch ein Weilchen,“ bat er, „ich habe Dir etwas zu sagen, was kein Licht verträgt.“ Seine Hand war trocken und heiss, und die sonst lustige Stimme bebte.

„Walter,“ schluchzte er auf, „schilt mich — verachte mich, aber hilf mir! Ich habe mein Dir gegebenes Versprechen, keine Karte mehr anzurühren, doch wieder gebrochen. Gestern abend war's — sie waren alle versammelt — Fritz v. Vronke — die jungen Offiziere, und sie lachten mich aus, als ich nicht wollte. Sie sprachen von Angst — und Deiner Vormundschaft — und siehst Du, da wurde ich schwach!“

Der andre versuchte seine Hand, die Helmstedt immer noch umklammert hielt, zu hefreien. „Wieviel verlorst Du?“ fragte er hart. „Hoch darf die Summe nicht sein, denn ich gab Dir schon zuviel!“

„1000 Mark,“ stöhnte Helmstedt.

„Dann kann ich Dir nicht helfen! 500 Mark sind in meinem Besitz und zu Deiner Verfügung. Wende Dich an Deinen Vater!“

„Das rätst Du mir — Walter, Du — der die Ehrenhaftigkeit und die Ansichten meines Vaters kennst. Weisst Du nicht, wie er mir das letzte Mal sagte: ‚In dem Augenblick, wo ich erfahre, dass Du wieder gespielt hast, habe ich keinen Sohn mehr?‘“

In den tiefen Augen Bodenbachs wurde es feucht. „Gewiss wird es ihn niederschmettern, zu hören, dass sein Sohn weder Willensmacht noch Charakter hat,“ sagte er endlich, „doch helfen — einlösen die Ehrenschuld — Dich retten vor Deiner Spielgenossen Verachtung, wie er es — wie ich es unzählige Male schon musste — das thut er sicher. Ich glaube Dir heute nicht mehr, wenn Du sagst: ‚ich lasse das Spiel!‘ Deshalb wäre es schwach von mir, wollte ich Dir, andre anborgend, helfen. Vielleicht, dass der Vater dann dereinst mich für Deinen Untergang verantwortlich machen könnte!“

Das elektrische Licht flammte auf und Bodenbach erschrak! — Was hatte diese Stunde aus seinem übermütigen Freunde gemacht. Blass und verzerrt vor Aufregung und Sorge sah das junge, lustige Gesicht aus, und in den Augen leuchtete ein harter Entschluss, die Federn flogen wieder über die Bogen; doch nach einem Augenblick stand der junge Helmstedt auf. „Gute Nacht!“ sagte er kurz und schritt der Thür zu.

Das war das erste Mal seit 20 Jahren, dass die Freunde sich ohne Handschlag trennten! —

Grau und unfreundlich zog der Morgen des nächsten Tages herauf. Bodenbach hatte in der Nacht schlecht geschlafen — das veränderte Gesicht seines Freundes und der fremde Ausdruck des Hasses neben dem der Verzweiflung darin gaben ihm zu denken. Dazu marterte ihn unaufhörlich die Frage: „Giebt es vielleicht einen Ausweg, dass der Sohn dem Vater erhalten bleibt!“ Er kannte den gerechten, aber auch unerbittlich strengen Chef zu genau, um nicht zu wissen, dass er das dem Sohn neulich Angedrohte auch wahr machen würde!

Daneben wusste er aber auch, wie Helmstedt diesen Sohn liebte, und dass ihm der Bruch Lebensmut und Herzblut kostete.

Inmitten dieser Gedanken pochte es ungestüm an die Thür. „Herr Bodenbach, Sie möchten zum Chef kommen — sofort — es ist eingebrochen!“ keuchte die Stimme des alten Dieners.

Walter Bodenbach sprang auf — einen Augenblick drehte sich alles blitzschnell um ihn herum — doch jetzt nur nicht schwach werden — aushalten! Ihn durchflutete das Entsetzliche der richtigen Erkenntnis. „Willibald!“ schrie er auf.

Fünf Minuten später stand er dem Chef gegenüber. Die hohe Gestalt des alten Mannes schien gebeugt und sein Gesicht grauer und faltenreicher geworden.

„Walter,“ sagte er mit künstlich fester Stimme, „es fehlen in der Nebenkasse 1000 Mark in zehn Hundertmark-Scheinen, und zwar seit gestern. Du und Willibald, ihr seid die einzigen, die Zutritt in das Zimmer und den Schlüssel haben. Das Schloss ist unverletzt und die Mechanik zu kompliziert und sicher, als dass Einbrecher ohne Spuren an ihr arbeiten konnten. Wer von Euch ist also der Dieb?“

Eine Sekunde war es totenstill. Es schien als wollte sich Willibald dem Vater zu Füssen werfen — doch es unterblieb. In Bodenbachs Zügen arbeitete ein heisser Kampf. Sollte er ruhig zusehen, wie der Sohn dem Vater genommen wurde — der Mann, der fest und ohne zu straucheln seinen Lebensweg gegangen war, kannte für dies Verbrechen keine Sühne Gut, er wollte den Todesstreich von dem grauen Vaterhaupte abwenden — seine Ehre, die er hier opferte, lag ja doch als heiligstes Gut in seinem Innern. Heute war der Zeitpunkt gekommen, wo er, der elternlose Knabe, die alte Schuld, die an Liebe, Erziehung und Belehrung hier im Hause in sein „Debet“ eingetragen war, tilgen konnte.

„Ich war's, Herr v. Helmstedt,“ sagte er ganz ruhig.

„Du!“ — wie ein jubelnder Schrei der Erlösung klang das Wort. Walter atmete auf, die Gefahr war vorüber.

„Behalten kann ich Dich nicht mehr hier im Hause,“ sagte Helmstedt nach einer Pause, „denn das Vertrauen und der Glaube an Dich sind in diesem Augenblick gestorben. Doch um Deines toten Vaters willen lasse ich Dich nicht untergehen. Du fährst mit einem Empfehlungsbriefe an ein befreundetes Kaufhaus nach Paris. Vielleicht, dass ich dereinst nach langen Jahren vergessen kann!“

So gingen sie auseinander.

Bodenbach taumelte in seine Stube hinauf. Dort fiel er auf die Knie und betete. Ein wortloses, heisses Flehen: „Lass mein Opfer nicht umsonst gebracht sein, bessere ihn durch diese Stunde!“

Und der Hergott hörte sein stammelndes Schluchzen und schrieb es ihm zu gute.

Erst jetzt kam über Bodenbach die volle Erkenntnis seines Thuns. „Die Heimat verloren — der Ehre in Helmstedts Augen verlustig — vorbei der Kindertraum von Ehre und Ansehen, als Nachfolger des toten Vaters — vorbei auch der Liebesmai, der als heiligstes Geheimnis in seinem Herzen blühte.“ Aber er konnte nicht anders, es war, als sähe er das Antlitz des verstorbenen Vaters zu sich geneigt und als spräche die liebe Stimme: „Recht so, mein Sohn, was Du gethan!“

Und nun musste er ans Scheiden denken. Da galt es, noch einen schweren Gang zu thun! Weit draussen hinter der Stadtmauer, wo die Felder grünten und die Lerchen jubelten, blühte auch sein Lenz! Das einzige Kind der lieben, alten Frau Pastorin Wendberg, die liebliche, zwanzigjährige Erna, war seit neun Monaten seine Braut! Nicht vor der Welt mit Verlobungs-

schmaus und goldgeränderten Karten, sondern in der Stille der kleinen Lindenlaube, die damals duftete und blühte, war der Bund geschlossen. Da hatten sich ihre Hände und Lippen gefunden, und die treue Mutter hatte ihm ihr Kind ans Herz gelegt

„Ich wüsste keinen, dem ich sie lieber gäbe, als Ihnen, Walter!“ das war ihr Segen gewesen.

Das Band zwischen ihnen war fester und inniger geworden — und heute sollte es zerrissen werden — nein — nicht zerrissen, fester geschlungen zur Unzerreissbarkeit, gestählt in dem Feuer der Trennung.

Und Bodenbach sagte den beiden Frauen alles! Er wusste, hier war ein Ort, in dem er seine innersten Gedanken hineinpflanzen konnte. Sie billigten sein Thun. Die Mutter ging still hinaus und liess die Liebenden allein. Er hielt die zitternde Mädchenknospe fest im Arm, und als er von den Damen ging, nahm er die selige Gewissheit mit fort: „Mag Dir auch alles untreu werden, Glück und Ansehen, Verdienst und Kraft — eines bleibt Dir treu, die Liebe, die stärker ist als Menschensatzungen und Menschengedanken — die Liebe bis zum Tod!“

Der Abschied von dem alten Kaufhause war kurz: Helmstedt wollte ihn nicht mehr sehen. Der Empfehlungsbrief nebst Reisegeld wurde ihm durch den alten Diener zugestellt. Willibald lag in heftigem Nervenfieber besinnungslos auf dem Krankenlager — so ging er, still und verlassen, in düsterem Morgenrauen dem Bahnhofe zu. Da flog eine schlanke, geliebte Mädchengestalt auf ihn zu.

„Wenn ich ein Heim drüben habe, mein Lieb, dann hole ich Dich zu mir,“ flüsterte Walter. Noch ein Kuss

— ein Händedruck — die Lokomotive piff und führte Bodenbach dem neuen Leben zu.

Drei Jahre sind seither verflossen! Das alte Kaufhaus liegt immer noch in düsterer, vornehmer Ruhe da! Doch drinnen ist manches anders geworden; nicht, dass Veränderungen in Personal eingetreten wären, nur die Menschen mit ihrem Innenleben sind andre geworden. Als damals Bodenbach geächtet von dannen ging, hatte Willibald Helmstedt nichts davon gewusst! Wilde Fieberphantasien hatten ihm Kopf und Gedanken verwirrt und nur verzweifelte Rufe und Anklagen hallten durch die Krankenstube, denen niemand Beachtung schenkte.

Drei Tage, nachdem Bodenbach geschieden, war der Empfehlungsbrief nebst Geld durch die Post zurückgekommen. „Ich komme mit Gottes Hilfe allein durch!“ stand es fein und klein am Rande zu lesen. Er hatte sich nicht nach Paris gewandt, wie die durch Helmstedt angestellten Nachforschungen ergeben hatten, und so war seine Spur verwischt.

Das war damals eine harte Zeit für den alten Kaufherrn gewesen. Wochenlang wich der Todesengel nicht von dem Bette seines Sohnes, und als dann endlich die junge, kraftvolle Natur siegte, war er ein anderer geworden. Die ehemals blonden Locken waren weiss geworden, und der frühere Uebermut war einer stillen Schwermut gewichen. Sobald es der Arzt erlaubte, nahm er seinen Platz vor dem alten Pult wieder ein und arbeitete! Und wie arbeitete er! Nicht wie in frühern Tagen, wo er die Pflicht als lästige Notwendigkeit möglichst schnell zu erfüllen suchte, sondern mit Einsetzung aller Kraft, bis ihm die Augen zufielen und der müde Kopf heruntersank. (Schluss folgt.)

Die Konditorei

von **D. Schmeertmann**,
empfehlen ihre stets beliebten
**Apfelschnitte, Schillerlocken,
Mohrenköpfe,
Leipziger Lerchen und
Sultanschnitte**
zur gefl. Abnahme.

Ferner:
**Torten aller Art sowie sämtliches
Wein- und Kaffeegebäck**
stets vorrätig. [1]
Spezialität:
Ostfriesischer Honigkuchen
aus garantiert reinem Honig.

Wwe. C. Lamken's Villa „Daheim“
(Victor Witte).

C. Lamken Wwe. hält ihre im Ostdorf gelegene **Restauration** bestens empfohlen.
Mittagstisch 1,50 Mk., vorz. Biere vom Fass.
24 helle, luftige, gut eingerichtete Wohnzimmer mit freier Aussicht auf See und Dünen.
Schöne, zugfreie Veranden. [8]
Volle Pension von 32 Mk. an, je nach Lage der Zimmer. Familien nach Uebereinkunft.
Reichhaltige Abendkarte.

Reintönig, wenig,
voll, mild und
lt. Analyse
nicht gypst.

Calif. Portwein

Mk. 1,30
pr. gr. Fl.

Marsala
Mk. 1,45.

Weiss. Port „Partikular“
Mk. 1,45.

do. **„Exquisit“**
Mk. 1,60.

Runge & Doden, Leer, Ostfr.
Niederlage auf Juist bei
**G. Schmidt Nachf., P. Altmann,
G. Brauer a. d. Bill.**

Deutsch-Alger. Burgunder,
— milder voller Tisch-Rotwein —
pr. gr. Fl. Mk. 0,80.
B. d. O.

Strand-Bazar,
Hermann Hinrichs,
empfiehlt reiches Lager in
**Strandmützen, Hüten, Strandschuhen,
Muschelwaren, Galanteriewaren.**
Speziell Seehundfellartikel.
**Feine Glaswaren als Andenken an Juist.
Badeausrüstung.** [13]
Preise billigst.

Norden.
Hôtel zum Weinhaus.
Erstes Hôtel am Platze. [33]
Gebr. Schmidt.
An schönster Lage direkt an der Promenade
und dem Marktplatz, nahe der Post und
Haltestelle Osterstrasse.
— Fernsprecher Nr. 20. —
Den geehrten Kurgästen bestens empfohlen.

Anzeigen.

Heinrich Thies, Leipzig,
Spezialgeschäft für weibliche
**Handarbeiten aller Art,
Stickmaterialien in Seide etc.**
Neu eröffnet: [38]
Filiale: Juist neben Hôtel Friesenhof
im Hause des Herrn Photographen Küster.

Wadi-Kisan,
feinste Theemärke,
Wadi-Kisan,
köstlichster Theeliqueur.
von **Onno Behrends, Hoff.,
Norden.**
Zu haben in **Juist** in allen besseren
Geschäften. [35]

Conditorei und Wiener Café
„Zur Marienhöhe“
von **J. G. Wienholtz,**
erste Fabrik von ostfriesischen
Knüppelkuchen in Ostfriesland,
gegründet
1859 in Aurich, seit 1871 auf **Norderney,**
empfiehlt täglich frische
Apfelkuchen, Windbeutel, Mohrenköpfe,
gefüllt mit Schlagsahne.
Nürnberger Speckkuchen,
französische Confitüren u. Chocoladen
in grosser Auswahl. [18]

Hôtel und Logierhaus Rose
(Inh. Fritz Gröne), Fernspr. 1,
bestrenommiertes Hôtel am Platze,
in nächster Nähe des Strandes,
empfiehlt sich den die Insel Juist besuchenden
Fremden auf's beste.
Hôtel Rose enthält 54 geräumige, auf's
beste ausgestattete Zimmer mit 100 vorzüg-
lichen Betten.
Geräumige, zugfreie Glasveranden, welche
sich besonders eignen für Familientische
sowie Diners à part. [14]
**Restaurations- und Speisesaal,
Lese-, Musik- und Schreibzimmer.
Franz. Billard.**
Anerkannt beste Küche. Vorzügliche Weine.
Doornkaat-, Pilsener und Spatenbräu.
Pension von 35 Mk. pro Woche an incl.
Zimmer, je nach Lage und Einrichtung der
Zimmer. Kinder nach Vereinbarung.
Die Pension besteht aus:
Frühstück, einem vollständigen Diner,
Abendbrot nach der Karte wählend.
Soupers zu 1,50, 2,00 und 3,00 Mk.
Menagen werden von 12 bis 1 Uhr aus dem
Hause abgegeben.
**Wagen zu Lustfahrten zur Verfügung.
Wasserspülung.**
Hochachtungsvoll
F. Gröne.

Drucksachen aller Art
liefert preiswürdig und gut
Diedr. Soltau's Buchdruckerei
in Norden. [15]

Leihbibliothek
empfiehlt [11]
P. Altmann's im Ostdorf,
Delikatessengeschäft.
P. Altmann's, Juist-Ostdorf,
Delikatessen, Wein,
Bier, Colonialwaren und Drogerie.
Feinste frische
Süßrahm-Tafelbutter.
Stets frisch im Anschnitt:
Rauchfleisch, Schinken, Cervelat-
wurst, Braunschweiger Mettwurst
etc. etc.
**Edamer, Schweizer, Holländischen
Rahmkäse.** [9]
Eier in frischer schöner Ware.
Cacao, Chocoladen, Bonbon, Cakes,
ostfr. Knüppelkuchen.
Abgelagerte Zigarren und Zigaretten.
Grösste Auswahl in **Delfter-Por-
zellan** und Artikeln mit Ansichten
der Insel Juist.
Muschelwaren, Perlmutternachen,
Strandtühle, Kinderspaten u. Eimer.

Hôtel Seeblick,
Restaurant und Café.
Der Neuzeit entsprechend eingerichtete
Logierzimmer mit voller Pension.
Diners an einzelnen Tischen
ohne Weinzwang.
Reichhaltige Abendkarte zu billigsten Preisen.
Schön eingerichtete Kegelbahnen.
Täglich frische Seefische.
Die Verwaltung. [15]

Kurhaus,

Hôtel und Restaurant ersten Ranges,

hält sich den geehrten Badegästen und Besuchern der Insel bestens empfohlen.

**Table d'hôte 1 1/2 Uhr, à Couvert Mk. 2.50, im Abonnement Mk. 2.25,
für Kinder entsprechend billiger.**

Diners à part von Mk. 3.— aufwärts. Souper von Mk. 2.— ab.
Reichhaltige Auswahl in warmen und kalten Speisen.
Pension von Mk. 40.— an per Woche.

Menagen aus dem Hanse von 12—1 1/2 Uhr von Mk. 1.75 ab.
Gutgepflegte Biere und Weine erster Firmen.
— Weine, ausser dem Hause zu Engros-Preisen. —

[4] **Die Verwaltung: Theo. Simon.**

G. Schmidt Nachf.,

Inhaber de Vries & Wiers,
empfehlen [5]

Delikatessen und Aufschnittwaren

in reichhaltiger Auswahl.

Hôtel „Friesenhof“. Juist.

Haus I. Ranges,
in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und Strandes gelegen,
mit allem Comfort, der Neuzeit entsprechend, eingerichtet.
Grosse, luftige Zimmer, gute Betten.
Grosses Restaurant, schöner Speisesaal, Billard, Schreibzimmer.
Table d'hôte, Diners à part und à la carte zu jeder Tageszeit.
Vorzügliche Weine. Original Pilsener, echtes Münchener Bier und helles aus der
Wilhelmshavener Actien-Brauerei.
Wasserleitung. Telephon-Anschluss.
— **Vorzügliche Küche.** —
Unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung und zu jeder Zeit gerne Auskunft
erteilend, hält sich bestens empfohlen

Hôtel „Friesenhof“.
P. Simmering, Verwaltung. [12]

**Hôtel „Weisses Haus“,
Emden,**
Haltestelle der elektrischen Bahn
zum Aussenhafen,
hält sich allen von Juist zurückkehrenden
Gästen ganz ergebenst empfohlen. [19]
Hochachtungsvoll
Joh. Albers.

Erholungsheim
für Kinder und junge Mädchen
von
Fräulein **Tilemann.** [36]
Restaurant Wilhelmshöhe
hält sich den geehrten Badegästen bestens
empfohlen. [17]

Kaufhaus C. P. Freese.

Grösstes Geschäft in allen Artikeln am Platze.

Lager sämtlicher couranter Manufactur-, Mode- u. Weisswaren.

Grosse Auswahl in **Strandmützen** und **Hüten** jeder Art, Touristenhemden, Unterziehhosen, Strümpfen, Handschuhen, wollenen Tüchern, Plaids, Schirmen etc. etc.

Herren-Wäsche, Slipse, Cravatten.

Damen-Blousen, Gürtel und Corsetts in allen Weiten. — Schleier. — Seidene Bänder. Damenhüte etc. etc.

Lieferung completer Wohnungseinrichtungen und Aussteuern.

Badeanzüge und Badewäsche.

Das bedeutendste und reichhaltigste Lager von Neuheiten in: feineren Muschelwaren, Seehundsachen und Luxusgegenständen, Eimern, Spaten, Schaufeln, Schiffen, Bambusfahnenstangen, sowie Fahnen aller Staaten etc. etc.

Spezialität: Strandschuhe mit Leder- und Gummisohlen.

Schreibmaterialien, Postkarten mit Ansichten.

Feine gut abgelagerte Cigarren. Echte importierte russische und ägyptische Cigaretten. Vorzügliche reine Bordeaux-, Spanische, Portugiesische, Rhein- und Moselweine.

Abteilung Delikatessen:

Chocoladen, Cacaos, Confituren, Cakes, Biscuits, Südfrüchte, Konserven, sowie alle Arten ff. Delikatessen, Aufschnitt und Käse.

Täglich frische Eier und feinste Molkerei-Butter.

Zu vermieten:

Ueber 150 wasserdichte Strandzelte. Ein-, zwei- und dreisitzige, sowie grosse Familienzelte, Strandkörbe und Strandstühle. Lawn Tennis- und Croquetspiele etc. etc. Fussbälle. Bei Bestellung werden besonders gute Zelte reservirt.

Eigener Strandwärter.

Billige, aber feste Preise.

Geachtete Personenwage mit Wiegekarten-Vorrichtung ist im Geschäfte aufgestellt.

Photographisches Atelier

von

Quedlinburg.

Alexander Küster.

Juist.

Anfertigung von Portraits, Gruppenbildern im Atelier und im Freien, Landschaften, Architektur, Interieurs bei Tages- und künstlichem Licht.

** Künstlerische Ausführung. **

** Billige Preise. **

Verkauf photographischer Bedarfsartikel.

Dunkelkammer steht zur Verfügung.

Claassen's Hôtel.

Telephon Nr. 3. Telephon Nr. 3.

Durch Neubau bedeutend vergrössert, 35 grosse luftige Zimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Wasserspülung.

Grosse neue zugfreie Veranda, grösster Speisesaal am Platze.

Kleine Diners von 12—1 Uhr, à 1.25 Mk.

Table d'hôte 1 Uhr, im Abonnement 1,75 Mk. Kinder nach Uebereinkunft.

Diners à part auf der Veranda an kleinen Tischen 2.00 Mk. à Couvert.

Reichhaltige Speisekarte; stets frische Hummern.

Gut gepflegte Weine erster Firmen.

Alleiniger Ausschank des rühml. bekannten Herforder Bieres der Gebr. Ueckermann zum „Felsenkeller“ sowie Münchener Spatenbräu, Porter und Ale.

Zu Lustfahrten halte meine Wagen sowie meinen Segelkutter „Schwalbe“ bestens empfohlen.

Der Besitzer: **Albertus Claassen.**

Pabst's Logier-Hôtel,

Restaurant und Café.

25 schöne, durchaus trockene, komfortabel eingerichtete Zimmer mit vorzüglichen Betten.

— Geschützte Glasveranden. —

Reichhaltige Frühstückskarte.

Vorzügliche Weine, gut gepflegte Biere.

Spatenbräu.

Doornkaatbräu.

Pilsener Urquell.

Echt Berliner Weissbier.

Zu vermieten: Strandzelte, Strandkörbe und Strandstühle.

Johs. Jürjens

empfehl

grosses Lager in Delfter Porzellan,

als:

Ess-, Kaffee- und Theeservice, Wandplatten, Schüssel, Schalen, Vasen, Müggs, Nöpfe, Aschenschalen etc. etc.

Hôtel Itzen.

Aeltestes und erstes Hôtel, an schönster Lage im Mittelpunkt des Ortes und in der Nähe des Strandes.

empfehl den geehrten Kurgästen sein

Hôtel

sowie bequem eingerichtetes Logierhaus.

Vorzügliche Küche.

Echte Weine, Doornkaat-Bräu, Bayerische und Dortmunder Biere.

Speziell mache bei Lustfahrten auf meinen

Bier- und Restaurationstunnel

aufmerksam, wo kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit verabreicht werden.

Halte meine Gespanne zu Lust- und Jagdfahrten nach der Bill und dem Kalfamer bestens empfohlen.

Badezeiten auf Juist.

Juli		Beste Badezeit
3.	Donnerstag	6.30 V.— 9.30 V.
4.	Freitag	8 „ — 11 „
5.	Sonnabend	8 „ — 12 M.
6.	Sonntag	8 „ — 12 „
7.	Montag	8 „ — 12 „
8.	Dienstag	9 „ — 1 N.
9.	Mittwoch	9 „ — 1 „

Schiffs-Verbindung mit dem Festlande.

Post- und Pass.-Dampfer „Juist“.

Juli		Von Norddeich	Von Juist
3.	Donnerstag	7.45 V. 7.30 N.	6.15 V. 6.15 N.
4.	Freitag	10.30 V.	7.30 V.
5.	Sonnabend	10.30 „	9 „
6.	Sonntag	10.30 „	9 „
7.	Montag	10.45 „	9.30 „ 12.30 N.
8.	Dienstag	10.30 „	1 „
9.	Mittwoch	11 „	2 „

Post-Fährschiffe „Victoria“ und „Nordstern“.

Juli		Von Norddeich	Von Juist
3.	Donnerstag	8 N.	7 V.
4.	Freitag	8 „	8 „
5.	Sonnabend	8 „	8 „
6.	Sonntag	8 „	9 „
7.	Montag	8 „	9 „
8.	Dienstag	8 „	9.30 „
9.	Mittwoch	8 „	10 „

Norderney—Juist und umgekehrt.

Juli		Von Norderney	Von Juist
3.	Donnerstag	6.30 N.	8 N.
4.	Freitag	8 V.	10.30 V.
5.	Sonnabend	8 „	11 „
6.	Sonntag	9 „	12.30 N.
7.	Montag	9.30 „	1 „
8.	Dienstag	10.30 „	2 „
9.	Mittwoch	11.15 „	12.45 „

Druck und Verlag von Diedr. Soltau in Norden.

Für die Schriftleitung verantwortlich Adolf Menz in Norden.